



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 6
12. Jahrgang

29. Maerz 1944

Die Stimme der Illegalen

Gerechte Verteilung der Lasten! (ITF) "Fri Fagbevegelse", das Organ der illegalen Organisation der norwegischen Gewerkschafter, schreibt in einer Erörterung der Verhältnisse der unmittelbaren Nachkriegszeit: "Bei Kriegsende müssen sofort Verhandlungen (mit den Unternehmern) aufgenommen werden, um die Löhne mehr den gestiegenen Lebenshaltungskosten anzupassen und so bald wie möglich sollte die Rationierung etwas gelockert werden. Aber fuer Kleider und Schuhe sollte nicht nur die Rationierung weitergefuehrt, sondern auch die Herstellung kontrolliert werden, damit die Rohstoffe dem dringendsten Bedarf entsprechend verwandt werden. Arbeitskleidung und Schuhe sollten Vorrang haben. - Damit die Arbeiter nicht nur ihre Kleidung, sondern auch Wohnung und Einrichtung erneuern koennen, sollten die Gewerkschaften unter Vorsitz des Arbeitsministeriums mit den Unternehmern ueber ein Darlehens-System verhandeln, damit die Arbeiter das Verlorene ohne unverhältnismässig hohe Ausgaben ersetzen koennen. Und es ist selbstverstaendlich, dass die Arbeiter eine wirksame Preiskontrolle verlangen und das ihre in der Ausmerzung der Parasiten des Schleichhandels tun müssen."

Die Arbeiterklasse weiss natuerlich, dass es nicht moeglich sein wird, den Lebensstandard, den wir hatten, bevor die Deutschen uns 'befreiten' und von dem sie uns auf das jetzige Niveau herabdrueckten, sofort wiederzugewinnen. Wir sind bereit, unsern Teil an den Lasten des Kampfes fuer Freiheit und Wiederaufbau zu tragen. Aber die Arbeiterbewegung muss verlangen und dafuer sorgen, dass die Lasten gerecht verteilt werden. Vor allem muss eine sehr sorgfaeltige Untersuchung aller Vermoegenszunahmen waehrend der Kriegszeit durchgefuehrt werden, sodass niemand auch nur ein Oere von dem Geld, das er durch direkte oder indirekte Hilfe fuer den Feind erhielt, behalten kann. Und dasselbe gilt fuer alle, die durch Schleichhandel Fett angesetzt haben. Der Staat muss sofort ihr Geld und ihr Eigentum beschlagnahmen und es fuer den Wiederaufbau des Landes verwenden".

("Fri Fagbevegelse", 5.II.44.)

"Wiedererstehen des Belgischen Gewerkschaftsbundes"

(ITF) Das belgische Faschistenblatt "Le Pays Réel" berichtet (5.II.): "Was ist der 'Gewerkschaftskontakt'? Es ist der Name, der allgemein den gewerkschaftlichen Kampfkomitees, die in Bueros, Fabriken, Werkstaetten, Zechen etc. arbeiten, gegeben wurde. Zwischen den Komitees und dem 'Gewerkschaftskontakt' steht eine Zwischenstufe, eine Art Berufsgruppe, die aus allen gewerkschaftlichen Kampfkomitees einer bestimmten Industrie, wie z.B. der Metallindustrie, besteht... Praktisch bedeutet das ein Wiedererstehen... des Belgischen Gewerkschaftsbundes".

Den illegalen Gewerkschaftern ist "die UTMI (die faschistische Gleichschaltergewerkschaft) und ihr Versuch, in Belgien eine neue Nationale Arbeitsfront aufzubauen, nichts als Verrat und Zugestaendnis an den Feind", klagt das Faschistenblatt. "Die UTMI hat sich wegen der Erregung, die sie geweckt und wachgehalten haben, nicht so entwickeln koennen, wie sie wollte".

Rotterdammer Strassenbahner

(ITF) In einem Hochverratsverfahren gegen 11 Rotterdammer berichtete der deutsche Staatsanwalt, dass der Leiter einer illegalen Betriebsgruppe der Strassenbahner war. Da diese Gruppe besondere "Funktionaerzeitungen" herausgab, muss sie gut ausgebaut gewesen sein.

Die Strassenbahner sollen gemeinsam mit Hafentarbeitern, Schiffnern, Angestellten usw. antideutsches Material verbreitet haben, unter anderm die illegale kommunistische Zeitung "De Waarheid". ("Algemeen Handelsblad", Amsterdam, 4.III.44.)

"Holland muss neue Arbeitskraefte zur Verfuegung stellen"

(ITF) Der Mitarbeiter des Zwangsarbeiterscheffs Saukel, Ministerialrat Stohtfang, erklarte einem Korrespondenten des "Nieuwe Rotterdamsche Courant":

"Die Statistik der Arbeitsvermittlung spricht von 450 000 in Deutschland beschaeftigten (hollaendischen) Arbeitern. Tatsaechlich sind es noch keine 300 000. Alle andern sind aus verschiedenen Gruenden in ihre Heimat zurueckgegangen oder von ihrem Urlaub nicht zurueckgekehrt. Fest steht, dass neue hollaendische Arbeitskraefte zur Verfuegung gestellt werden muessen..."

Der hollaendische Arbeiter ist anstellig und geschickt, aber er hat ein gewisses Phlegma und ganz sicher fehlt ihm jedes Gefuehl fuer Disziplin. Im allgemeinen wird gezeigt, dass man nur unwillig in Deutschland arbeitet, was zum Teil mit Unzufriedenheit mit Unterbringung und Ernaehrung zusammenhaengt... Vielleicht spielt auch die lange Arbeitszeit eine Rolle...

Uebrigens besteht die Absicht, wieder Jahresarbeitsvertraege einzufuehren. Das wuerde bedeuten, dass die hollaendischen Arbeiter, nachdem sie ein Jahr in Deutschland gearbeitet haben, von weiterer Arbeit entbunden werden und heimkehren duerfen. Jahresvertraege waren anfangs in Kraft, wurden jedoch inzwischen abgeschafft. Ferner soll der Arbeiter waehrend dieses Jahres Anspruch auf Urlaub haben". ("Nieuwe Rotterdamsche Courant", 8.II.)

Es bleibt abzuwarten, ob die Nazidiktatur den Zwangsarbeitern tatsaechlich diese Konzession machen und die Bestimmung, durch die alle Arbeitsvertraege automatisch veraengert und der Urlaub weitgehend eingeschraenkt wurde, aufheben wird.

(Fuer die Red.: Dieses Interview zeigt erneut den zweifelhaften Wert der Nazipropagandaziffern ueber die Zahl der in Deutschland beschaeftigten auslaendischen Arbeiter. Die Riesenfiguren der Deutschland- und Ueberseepropaganda widersprechen den weitaus niedrigeren fuer Propaganda in den besetzten Laendern. - Vgl. unsere Uebersicht vom 27. Januar 1943.) - Das hollaendische Statistische Amt berichtete, dass im Oktober 1943, nach Abzug der Zurueckgekehrten, 380 000 Hollaender in Deutschland arbeiteten; weder Kriegsgefangene, politische Deportierte oder hollaendische Juden waren in diese Zahl einbegriffen. Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" hatte den Mut, Stohtfang Luegen zu strafen. Am 25.I. liess er sich von einem "auf der Reise" schreibenden Sonderkorrespondenten bestaetigen, dass ungefaehr 450 000 Hollaender in Deutschland arbeiten. - Ueber Urlaubssperre siehe "Faschismus", 6.X.43., ueber Jahreskontraktverlaengerung, 5.V.43.)

Die Menschenjagd in Holland

(ITF) Zur Vereinfachung der Menschenjagd in Holland hat Hitlers Reichskommissar das System der Rekrutierung von

Zwangsarbeitern geaendert. "Bis vor kurzem wurde die Ueberpruefung der maennlichen Arbeitskraft in hollaendischen Betrieben direkt von den Arbeitsaemtern durchgefuehrt, die die Industrien fuer die Beduerfnisse des Arbeitseinsatzes durchkaemmen. Jetzt jedoch wird eine andere Methode, das sog. 'Z-Kartensystem', angewandt werden", berichtet das hollaendische Faschistenblatt "Nationale Dagblad" (15.II.). Unternehmer bestimmter Betriebszweige koennen die Anwendung dieses Systems fuer ihren Betrieb beantragen. Tun sie das nicht, so wird ihr Betrieb den Arbeitsaemtern freigegeben und sie haben keine Moeglichkeit, von ihnen Beschaeftigte zu reklamieren. Den Schutz des Z-Kartensystems hatten die Unternehmer bis zum 7. Maerz bei der 'Hauptabteilung Wirtschaft' des deutschen Reichskommissariats zu beantragen.

Hollaendische Arbeiterinnen wehren sich

(ITF) Der Rotterdamer Polizeipraesident hat in einem Zirkular die Polizeibueros davon informiert, dass der Befehlshaber der deutschen Sicherheitspolizei ihm mitteil-

te: "Aus einem Schreiben der deutschen Abteilung des Arbeitsamts in Den Haag geht hervor, dass noch Unklarheit ueber den polizeilichen Vorfuehrzwang nicht arbeitswilliger hollaendischer Frauen besteht. Das deutsche Arbeitsamt im Haag hat bei Gouda ein Lager fuer die hollaendischen Frauen eingerichtet, die sich nach Mitteilungen der Betriebsleiter hoechst disziplinwidrig benommen haben. Der Versuch, diese hollaendischen Arbeitskraefte durch die Polizei an ihre Arbeitsplaetze zurueckzubringen, hatte keinen nennenswerten Erfolg. Deshalb müssen diese hollaendischen Frauen in ein Lager gebracht werden, von dem aus sie in einer Waescherei in Gouda beschaeftigt werden. Diese hollaendischen Frauen haben auch dem Aufruf des Arbeitsamts, sich durch den zustaendigen Arzt fuer das Lager mustern zu lassen, keine Folge geleistet. Ich ersuche Sie deshalb, ihre Polizeibehoerden zu beauftragen, auf Ansuchen der deutschen Abteilung des Arbeitsamts in Den Haag, Abteilung Frauen, nicht arbeitswillige Frauen zwangsweise zur aertzlichen Untersuchung ihrer Arbeitsfaehigkeit zu bringen". (Zirkular Nr. 238 RP vom 8.I.44. - nach "Vrij Nederland", London. Die staendige Betonung "hollaendische Frauen" soll deutsche Frauen ausnehmen.)

Epidemien in Zwangsarbeiterlagern in Deutschland

(ITF) Um das Ausbleiben holl. Urbauber zu erklären darf

es der unter deutscher Zensur erscheinende "Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtete: "In verschiedenen deutschen Staedten haben Krankheiten unter auslaendischen Arbeitern, auch Hollaendern, epidemischen Charakter angenommen. Wir hoerten z.B., dass in einem nordwestdeutschen Hafen Fleckfieber und Diphtherie-Epidemien so ernst waren, dass zeitweise jede Woche 4 Hollaender starben. Gluecklicherweise sind in juengster Zeit Krankheiten dort weniger haeufig geworden. Aus einem suedwestdeutschen Ort, in dem 1700 Hollaender in einem Lager leben, wurden letztes Jahr mehrere Hundert Fleckfieberfaelle gemeldet, von denen mehrere Dutzend toedlich waren... Waehrend einer Epidemie duerfen die Arbeiter nicht auf Heimaturlaub gehen, auch wenn sie selbst gesund sind."

Drei Faktoren tragen zur Entstehung und zur Verbreitung der Krankheiten bei... Es gibt eine Anzahl weniger zufriedenstellender Lager. Hier und da sind die Verhaeltnisse unterschieden primitiv... Der zweite Faktor ist die Hygiene. Schlecht eingerichtete Wascheinrichtungen und Wasserklosetts sind unangenehm, aber die Sache wird schlimmer, wenn die elementarsten Regeln der Reinlichkeit vergessen werden... Der dritte Faktor ist aertzliche Fuersorge und Pflege... Viele deutsche Aerzte und Krankenpfleger sind an der Front mit dem Ergebnis, dass zu wenig Aerzte selbst fuer Deutsche und noch weniger fuer die auslaendischen Arbeiter da sind. Da nur wenige Schwestern in den Krankenbaracken sind, fuehlen sie Patienten sich vernachlaessigt. Die Aerzte sind oft skeptisch, wenn auslaendische Arbeiter sich krank melden... Das verstaendliche Vorurteil der Aerzte kann natuerlich manchmal dazu fuehren, dass ernste Erkrankungen uebersehen werden..."

(Fuer die Red.: "Nieuwe Rotterdamsche Courant", 26.II. Vgl. "Faschismus")

In deutschen Betrieben

(ITF) Ein junger franzoesischer Arbeiter schrieb aus Berlin-Charlottenburg in einem Brief, den "Populaire", die illegale Zeitung der franzoesischen Sozialisten (im Januar) veroeffentlicht, u.a.: "Die jungen deutschen Arbeiter arbeiten wenig und schlecht. Ein franzoesischer Unternehmer wuerde die keine acht Tage lang behalten. Sie sagen tatsaechlich: kein Essen, keine Arbeit".

Ein belgischer Zwangsarbeiter, dem es Ende Januar glueckte, in seine Heimat zu fliehen, berichtet ueber seine Unterhaltungen mit Berliner Arbeitern: "Nach Luftangriffen sagten deutsche Arbeiter, dass der Krieg zu Ende ginge. Viele von ihnen wuerden Revolution einer Kapitulation vorziehen, damit sie die Nazis loswerden koennten. Es kam haeufig zu Schlaegereien zwischen Nazis und andern Arbeitern".

(Fuer die Red.: Dieser Bericht, den die belgische Nachrichtenagentur "Inbel" am 9.III. veroeffentlichte, ergaenzt die Mitteilung italienischer Arbeiter ueber Gedanken deutscher Arbeiter ueber die alliierete Forderung der 'bedingungslosen Uebergabe', die wir in der vorigen Ausgabe veroeffentlichten.)

Griechische Eisenbahner und Strassenbahner

(ITF) Als alliierete Flugzeuge Athen und Piraeus (am 11.I.) bombardierten, verliessen Arbeiter die Staedte in Scharen. Sie wollten nicht Bombenfang fuer Hitler sein. Da sie trotz wiederholter Aufforderungen nicht zur Arbeit zurueckkehrten, ordnete der deutsche Militaerbefehlhaber (am 19.I.) die Dienstverpflichtung aller 16-65jaehrigen Eisenbahner, Strassenbahner, Arbeiter der Gas-, Wasser- und Elektrizitaetsbetriebe und fuer die deutsche Armee Arbeitenden aller Berufe. Wer von ihnen sich nicht bis zum Mittag des naechsten Tages stellte, wuerde eingesperrt oder zu schwerer Geldstrafe verurteilt. Die Warnung hatte wenig Erfolg. Eine weitere Woche spaeter teilte der Militaerkommandant mit, er habe in der Nacht zum 25.I. eine Razzia durchfuehren und eine grosse Zahl verhafteter Arbeitsverweigerer vom Sondergericht aburteilen lassen. Viele zu drei Jahren Gefaengnis. Der uebrigen Arbeiterschaft solle das eine Warnung sein. Gleichzeitig wurde eine Amnestie verkuendet. Alle Arbeiter, die bis zum 31.I. - d.h. nach 20 Tagen Abwesenheit! - zur Arbeit zurueckkehrten, wuerden straflos bleiben. Der deutsche Militaerkommandant versprach sogar, fuer den Fall, dass dieser Aufruf befolgt wuerde, Freilassung der Verhaftete zu erwagen. - Offenbar haben die deutschen Militaerbehoerden eingesehen, dass eingesperrte Eisenbahner und Strassenbahner nicht den Verkehr aufrechterhalten koennen.

(Fuer die Red.: Die Dienstverpflichtungs-Verordnung vom 30.I.43. galt nur fuer 16-45jaehrige.)

Norwegische Eisenbahner

(ITF) Wie norwegische Eisenbahner die ihnen zur Ueberwachung auf die Nase gesetzten deutschen Offiziere behandeln, schildert anschaulich ein Zirkular der Eisenbahndirektion Oslo an das Personal: "Internationale Hoeflichkeit - Auf Anweisung machen wir Sie darauf aufmerksam, dass der (deutsche) Eisenbahnkommandant mitteilte, er wuensche, seinem Rang entsprechend von allen, die ihn erkennen, gegruesst zu werden. Es wird gewuenscht, dass Eisenbahnerinnen seinen Gruss erwidern. Entsprechendes gilt auch fuer die Offiziere der Eisenbahnkommandatur". - Die illegale norwegische Gewerkschaftszeitung "Fri Fagbevegelse" gibt dieses Zirkular mit begreiflichem Vergnuegen (am 29.I.) wieder.

Deutsche Kraftfahrer

(ITF) In Deutschland muessen maennliche Fahrer von Kraftfahrzeugen, die Gueter befoerdern. - Deutsche und Auslaender - jetzt (ab 6.IV.) beim Laden und Entladen mithelfen, "ohne Ruecksicht auf den Inhalt des Arbeitsvertrags", teilt der "Angriff" (am 10.III.) mit. Kraftfahrer haben allerdings die Moeglichkeit, diese zusaetzliche Arbeit abzulehnen, wenn sie nachweisen koennen, dass "hierdurch ihre Dienstobliegenheiten als Kraftfahrer beeintraechtigt werden".

65 von 100 Franzosen haben genug!

(ITF) Vichys Propagandaminister, Philippe Henriot, teilte in einer Rundfunkrede (am 22.III.) mit: Franzoesische "Arbeiter, die, nach der Rueckkehr vom Heimaturlaub, in Deutschland erfuehren, dass einige ihrer Kollegen Mittel und Wege fanden, in der Heimat zu bleiben, waren natuerlich darueber erbittert, denn sie wurden als Narren und Verraeter behandelt. Die Folge waren Massnahmen, die die Arbeiter in Deutschland trafen, weil der Urlaub fuer alle Arbeiter gesperrt wurde. Wisst Ihr weshalb? Weil von 100 000 Arbeitern nur 45 000 zurueckkehrten. Der naechste Urlaubstrupp war deshalb um 65 000 kleiner und in dieser neuen Gruppe war der Abgang ebenfalls 50%. Nach drei Monaten bestand also keine Moeglichkeit mehr, noch jemand auf Urlaub zu senden, denn die beiden Regierungen hatten vereinbart, dass die Zahl der in Deutschland befindlichen Arbeiter gleichbleiben wuerde".

Henriot versprach allen "untergetauchten" Urlaubern und allen, die sich bisher dem Arbeitszwang in Deutschland und Frankreich entzogen, Amnestie, falls sie sich bis zum 1. April stellen.

Nazi-Menschenhaendler (ITF) Wie Arbeiter besetzter Laender in die Arbeiterlager der deutschen Pionier-Organisation Todt gelockt werden, schildert die hollaendische Zeitung "Haagsche Courant" (am 1. III.): "Werber, die den Auftrag erhalten hatten, die noetige Anzahl Arbeiter, vor allem Facharbeiter, zusammenzubringen, hatten alle moeglichen Versprechungen gemacht, die unmoeglich gehalten werden konnten. Vielen Hollaendern war versichert worden, dass sie in Holland beschaeftigt und alle 14 Tage einen freien Tag erhalten wuerden... Diese Menschenhaendler... tragen das Abzeichen der hollaendischen N(ational) S(ozialistischen) B(ewegung)".

Treibriemen verschwinden (ITF) In der grossen polnischen Textilstadt Lodz sind so haeufig Treibriemenstuecke gestohlen worden, dass der oertliche Industriellenverband die Polizei gebeten hat, Sondermassnahmen zum Aufspueren der Schuldigen zu treffen. - Es ist bezeichnend, dass auch die Presse benachbarter polnischer Staedte diese Mitteilung warnend brachten. (Mitte Maerz.)

Francos Gefangene (ITF) Francos Justizminister, Don Eduardo Aunos, hat am 19. Maerz mitgeteilt, dass sich in spanischen Gefaengnissen nur noch 20-30 000 politische Gefangene befinden, meist zum Tode oder zu 30 Jahren Gefaengnis Verurteilte, die teilweise begnadigt worden waren. Etwa 30 000 Kriminelle seien in Haft. Wieviele Spanier ohne Gerichtsverfahren eingesperrt wurden, teilte er nicht mit.

Eine Bekanntmachung, die Francos diplomatische Vertretungen in Suedamerika am 24. III. 1943 herausgegeben haben, gibt ein wesentlich anderes Bild. Die Gesandtschaften teilten mit, dass die Zahl der Gefangenen Anfang 1940 $\frac{1}{2}$ Million betrug, von denen 134 000 entlassen waeren. Die Zahl der in den letzten 3 Monaten bekanntgegebenen Entlassungen belaeuft sich keinesfalls auf mehr als 15 000, mindestens 350 000 Gefangene muesen sich also noch in Spanien in Haft befinden. Es ist nicht bekannt, wie weit in diese Zahl die bedingt entlassenen politischen Gefangenen, die in Strafbattalionen zusammengefasst freigelassenen Gefangenen oder die Arbeitsbattalione, in denen Gefangene sich eine Verkuerzung ihrer Strafe erarbeiten sollen, einbezogen sind. Informierte spanische Kreise schaeetzen die Zahl dieser Gefangenengruppen auf 5-700 000.

(Fuer die Red.: Eine ausfuehrliche Berechnung veroeffentlichte der "Spanish News Letter", London, am 25. Maerz.)

Spanische Eisenbahner unter Militaerkontrolle (ITF) Praesident und Generaldirektor der spanischen Staatsbahnen wurden von Franco abgesetzt und durch Generale ersetzt. In der gleichen Kabinettsitzung wurde den Eisenbahnen fuer Pflichtversaemnis schwere Strafe angedroht. (Transocean, 30. I. 44.)

Werftarbeiter streiken fuer Bombenschutz (ITF) Die Arbeiter der grossen Kopenhagener Werft Burmester und Wain haben durchgesetzt, dass sie in den Luftschutzkeller gehen duerfen, sobald "Bombenalarm" gegeben wird und die Polizei das Werftgelaende nach von Saboteuren versteckten Bomben absucht. Die Durchsuchung dauert meist $1\frac{1}{2}$ Stunden. Der Kelleraufenthalt wurde bisher als Arbeitszeit bezahlt. Nun pflegen viele daenische Saboteure die Werke ueber bevorstehende Explosionen zu informieren, damit die Arbeiter sich in Sicherheit bringen koennen. Gelegentlich geben sie auch falschen Bombenalarm und verzoegern damit die Kriegsarbeit. Da bei B. und W. wiederholt telephonisch falscher Bombenalarm gegeben wurde, weigerte sich die Werftleitung, den Kelleraufenthalt zu bezahlen. - Die Werftarbeiter befinden sich gerade in einer allgemeinen Lohnbewegung. 1400 Arbeiter der Werft von B. und W. haben in einer grossen Versammlung eine Zulage von 50 Oere die Stunde gefordert und verlangt, dass die Gewerkschaft nicht mehr an das Diktat des staatlichen Schlichtungsausschusses gebunden sein soll.

Mitte Maerz streikten die Arbeiter bei B. und W. fuer bezahlten Bombenalarm und Teuerungszulage. (Radio Kopenhagen, 6. und 7. III., "Dagens Nyheter", Stockholm, 21. III.)

Belgische Bergarbeiter (ITF) In belgischen Gruben hat Bummeln und Langsamarbeiten zu einem greifbaren Erfolg gefuehrt. Fuer regelmaessiges Einfahren und fuer Erreichen der Schachtmindestleistung werden jetzt hoehere Praemien gezahlt (meldet das Deutsche Nachrichtenbuero am 3. III.)

Himmler rueckt in Ungarn ein (ITF) Ungarn ist die Schluesselstellung der Etappe der deutschen Suedostfront. Die Partisanen der jugoslawischen Volksarmee haben das suedslawische Bahnnetz fuer Massentransporte fast vollstaendig lahmgelegt; die Strecke, die durch Polen ueber die Bukowina nach Rumaenien fuehrt, ist ueberlastet und unter Umstaenden bald im russischen Aktionsbereich. Ohne das ungarische Bahnnetz ist daher der Nachschub - und Rueckzug - der deutschen Suedostarmee nicht zu sichern. Die Donau, die grosse Wasserstrasse zum Schwarzen Meer, laeuft durch das Land. Fuer die deutsche Flugzeugindustrie waere ein Ausfall ungarischer Bauxitlieferungen ein toedlicher Schlag. Von der jaehrlichen Foerderung von rund 900 000 Tonnen importiert Deutschland etwa 500 000 to fuer seine Aluminiumindustrie; nach Frankreich ist Ungarn Deutschlands groesster Bauxitlieferant.

Von der Regierung des ungarischen Reichsverwesers Horthy hatte Deutschland nichts zu fuerchten. Horthy ist der "grosse alte Mann" des europaeischen Faschismus. Er hatte 1919 als Erster in Europa bluetigen Bandenterror gegen Arbeiter als Mittel der Regierungspolitik organisiert, als mit Hilfe auslaendischer Reaktion die Raeterepublik niedergeworfen

worden war. Gegen Horthys blutigen "weissen Terror" hatte der Internationale Gewerkschaftsbund 1920 unter Fuehrung seines damaligen Generalsekretars Edo Firmen einen Boykott organisiert; diese eindrucksvolle internationale Solidaritaetsaktion veranlasste Horthy zur "Normalisierung" der Terrormethoden der ungarischen Reaktion. - Der finnische Feldmarschall Mannerheim ahmte unmittelbar darauf Horthys Banditen nach, als er den "weissen Terror" in den Arbeiterstaedten Finnlands entfesselte. Nach dem Vorbild der ungarischen Terroristen hat dann Mussolini seine faschistischen Banden organisiert und Hitler entwickelte das System zu bisher unerreichter Vollendung.

Diesem Horthy, seinem Vorbild, durfte Hitler auch jetzt trauen. Aber das ungarische Volk war in Bewegung geraten und das zwang ihn zum handeln.

Seit den Tagen des weissen Terrors hat die MEP (Magyar Elet Partja - Partei des ungarischen Lebens) Ungarn beherrscht. Die Leiter ihrer Oresgruppen sind Gutsbesitzer, Staatsbeamte, Gendarmen, pensionierte Offiziere und oft Dorfgeistliche. Nur in den grossen Staedten waren bis 1938 geheime Wahlen zugelassen. Bei den letzten Wahlen, 1939, hat die MEP sich mit ihrer eingespielten Maschinerie 187 der 257 Mandate gesichert. Bei den gleichen Wahlen errang die faschistische Partei der Pfeilkreuzler mit deutschem Geld 42 Mandate. Eine echte "Nationalsozialistische Partei der nationalen Erneuerung" bildete sich ein Jahr nach den Wahlen, als der reaktionaere Politiker Imredy mit 23 anderen Abgeordneten die MEP verliess und sich mit 16 Pfeilkreuzlern zusammenschloss. Diese Abgeordneten sind die eigentliche deutsche Partei. Die Sozialdemokratie hatte nach 1920, um die Erlaubnis zum Aufstellen von Kandidaten in Grosstaedten zu erhalten und die Duldung der freien Gewerkschaften nicht zu gefaehrden, auf Agitation in den Doerfern verzichtet. Diese Beschraenkung ist neben dem ueblichen Wahlterror der Hauptgrund fuer die ausserordentlich schwache Vertretung der Linken im Parlament: 5 Sozialdemokraten, 12 Kleinbauern und 5 Liberale. Es gibt in Ungarn keine legale kommunistische Partei.

1940 und 1941 kamen die Arbeiter und Bauern Ungarns in Bewegung. Die Sozialdemokraten und die Kleinbauernpartei waren stets ausgesprochen gegen Nazi-Deutschland gewesen; um sie sammelten sich Ungarn, die die Niederlage Hitlers erhofften, und, seit 1941, erwarteten. Die freien Gewerkschaften wuchsen rasch. Eine Regierungsgewerkschaft konnte zwar dem Staats- und Gemeindepersonal, den Eisenbahnern und den Arbeitern der staatlichen Tabakfabriken Beitraege vom Lohn abziehen, aber viele ihrer Zwangsglieder sind gleichzeitig Mitglieder der freien Gewerkschaften. Die Industrie- und Transportarbeiter bilden etwa ein Viertel der Gesamtbevoelkerung Ungarns - ihr aktivster Teil steht in den freien Gewerkschaften und hinter der Sozialdemokratie. Karoly Peyer, der Sekretaer der Gewerkschaftszentrale, ist das fuehrende Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion.

Sozialdemokraten und Kleinbauern fuehrten im engen Buendnis gegen die herrschende Reaktion ihren politischen Feldzug mit beachtlichem Erfolg. Fuehrende katholische Blaetter haben unter dem Druck der Massenbewegung ihren Kampf gegen freie Gewerkschaften und Kleinbauernorganisationen eingestellt. Calvinistische Geistliche naeherten sich dem Oppositionsblock, der fuer "ein freies, unabhaengiges demokratisches Ungarn" eintritt. Peyer, der Fuehrer der Opposition, konnte in einer Versammlung in Győr mahnen: "Wir muessen einen Weg aus dieser kritischen Situation finden. Sollten die kleinen Staaten einen Ausweg finden koennen, darf Ungarn den richtigen Augenblick nicht verpassen". (Ungarisches Telegraphenbuero, 15.I.). - Der Oppositionsblock, der die Friedenssehnsucht der ungarischen Massen vertritt, und nicht Horthys Politiker, ist heute der ausschlaggebende politische Faktor in Ungarn. Um es der Opposition unmoeglich zu machen, den richtigen Augenblick zu nutzen, hat Hitler seine Truppen nach Ungarn gesandt.

Der Fahneneid (ITF) Die "Wehrmacht Propagandagruppe beim Wehrmachtbefehlshaber Norweger" gibt im Auftrag des Oberkommandos der Wehrmacht in regelmaessigen Abstaenden "Mitteilungen fuer die Truppe" heraus, die "als Unterlage fuer Kompagniebesprechungen" gedacht sind. Die Februar Ausgabe (Nr. 310) beginnt mit der ueblichen Verhimmelung des Nationalsozialismus. Aber gegen Ende werden interessante Fragen eroertert: Beim gemeinsamen Rundfunkempfang haetten Soldaten ein kritisches "Nur Propaganda" hoeren lassen. Bei den Kompagniebesprechungen sollte dazu aufgefordert werden, "recht energisch" die kritischen Kameraden "mundtot zu machen". "Die sind nur zu kurieren, wenn's ihnen einer ordentlich gibt". - Sorge scheint den Propagandisten zu machen, dass die Soldaten darueber diskutieren, ob der Fahneneid auf Hitler gehalten werden muss. "Ein in groesseren Gebinden abgeworfenes feindliches Flugblatt der Bolschewisten befasst sich mit dem Fahneneid. Darin wird behauptet, der Fuehrer habe die Feindschaft der ganzen Welt Deutschland gegenueber rzielt... Der Fahneneid sei ein Joch fuer uns". Bei Kompagniebesprechungen solle den Soldaten gesagt werden, dass Diskussion ueber den Fahneneid "fuer einen anstaendigen Nationalsozialisten ueberhaupt nicht in Frage kommt".

Faschisten und Grossindustrielle (ITF) Einige italienische Grossindustrielle, die das Ende der faschistischen Herrschaft herannahen sehen, distanzieren sich jetzt von Mussolini. "Die Kurzsichtigkeit dieser Plutokraten ist unbegreiflich", schreibt der roemische Korrespondent des Zentralorgans der deutschen Nazipartei ("Voelkischer Beobachter", 16.III.). "Sie scheinen vollkommen vergessen zu haben, dass es im Jahre 1922 der Faschismus gewesen ist, der den Grossindustriellen ueberhaupt wieder zu ihrem Eigentum verhalf, als die... Arbeiter ihre Fabriken besetzt und sie fuer sozialisiert erklarten".

Grossindustrielle und Nazis (ITF) Der Dortmunder Gauleiter der Nazipartei Westfalen-Sued, ein gewisser Albert Hoffmann, hat "aus den besten Koepfen des Gaus" einen Gausenat gegrueudet. Vorsitzender des Gausenats ist der Nazigau-

Probleme des Wiederaufbaus

(ITF) In der deutschen Arbeitersendung der BBC berichtete Fritz Kramer, einer der aus Sueditalien zurueckgekehrten Vertreter der ITF, über Probleme des gewerkschaftlichen Wiederaufbaus: "Sofort nach der Vertreibung ihrer Unterdruecker traten die Arbeiter in den Betrieben zusammen und waelhten sich ihre Vertrauensmaenner. Die aelteren Kollegen begannen mit dem Aufbau certlicher Gewerkschaften. Sie gingen dabei mit grosser Umsicht und bemerkenswerter Sachkenntnis zu Werke..."

Es bestanden drei verschiedene Auffassungen ueber die Loesung des Gewerkschaftsproblems. Die eine Richtung wollte den Weg des geringsten Widerstandes gehen und die faschistischen Organisationen einfach uebernehmen und demokratisieren. Aber bei naeherem Zuseher stellte sich heraus, dass diese Theorie von ehemaligen faschistischen Funktionaeren absichtlich in Umlauf gesetzt wurde. Sie hofften in einem solchen Umbau willkommene Schlupfwinkel fuer sich und ihre Kumpane zu finden.

Die zweite Richtung dachte an die Schaffung von 2 Organisationen. Die eine sollte eine reine Kampforganisation sein - ohne Buerokratie und ohne Unterstuetzungseinrichtungen -. Hier sollte nur die Elite der Arbeiterschaft organisiert werden. Alle uebrigen Arbeitnehmer sollten in einer Unterstuetzungsorganisation erfasst werden, die von der Kampforganisation kontrolliert wird. Auf diesem Wege glaubt man dem Gedanken der einheitlichen Erfassung und Beeinflussung aller Arbeitnehmer am nachsten zu kommen. Die Diskussion in diesem Kreise geht weiter.

Die dritte Richtung vertrat den Standpunkt, dass dem Neubau der Gewerkschaften die Zertuemmerung der faschistischen Organisationen vorausgehen muesse. Dieser Auffassung schlossen sich auch die Vertreter der ITF an. Sie setzte sich durch..."

Aufruf zur Erhebung

(ITF) Am 13. Maerz 1939 rueckten deutsche Truppen in Prag ein. Am Vorabend des 12. Maerz 1944 sandte die tschechoslowakische Regierung ueber den Londoner Rundfunk eine Proklamation in die Heimat, in der es hiess: "Es waere verhaengnisvoll, wenn man uns oder kuenftigen Generationen vorwerfen koennte, wir verdankten Freiheit und Unabhaengigkeit ausschliesslich den Alliierten. Die tschechoslowakische Regierung betrachtet es deshalb als ihre Pflicht, das Volk in der Heimat nachdruecklich darauf zu verweisen, dass, soll die Gelegenheit zur rechtzeitigen nationalen Erhebung nicht unwiderrueflich verpasst werden, es jetzt schon notwendig ist, fuer sie Vorbereitungen zu treffen, von nun an den bisherigen passiven Widerstand in aktiven umzuwandeln, ihn zu intensivieren und ihn schliesslich zur bewaffneten Erhebung des ganzen Volkes gegen die fremden Eindringlinge zu steigern..."

Verstaerkt also schon jetzt Euren Kampf durch Sabotage, Streiks, durch Stoerung und Zerstoeeren der deutschen Produktion und des deutschen Transports, durch Verlangsamten der Arbeit in Fabriken und Bueros, durch Erschweren der Versorgung des Feindes, besonders durch Verweigern der Ablieferung von Getreide und Lebensmitteln, kurz durch alle Mittel, die die deutsche Kriegsmaschine schaedigen. Geht dabei von Einzelaktionen zu Massenaktionen und zu organisierten Aktionen ueber. Weigert Euch, den Befehlen der Hácha- und Tiso-Regierung zu folgen...

Aktiver Widerstand wird Opfer erfordern, aber sie werden nicht umsonst gebracht, denn durch sie werden Zehntausende und Hunderttausende tschechoslowakischer Leben gerettet. Wenn Ihr nicht jetzt beginnt, Euren Widerstand zu steigern, dann bedroht die Wut des sich zurueckziehenden Feindes die Nation mit unerhoerter Vernichtung... Hand in Hand, durch gemeinsame Anstrengung aller, koennt Ihr mehr fuer Euch und Eure gleichfalls entschlossene und durch Todesgefahr bedrohte Kameraden tun. Schliesst Euch deshalb zu Kampfgruppen zusammen..."

Der Volksaufstand gegen die Herrschaft der Fremden und Verraeter muss sich eigene, vorlaeufig geheime, Organe bilden. Beschleunigt die Bildung von Nationalkomitees in allen Gemeinden... Aus den entschlossensten wehrfaehigen Maennern und Frauen bildet schon jetzt bewaffnete Abteilungen und Partisanengruppen. In Betrieben bildet geheime Betriebskomitees zur Fuehrung des Kampfes in Fabriken und Unternehmungen, auf dem Land bereitet und fuehrt einen organisierten und bewaffneten Kampf gegen Requisitionen. Tschechoslowakische Arbeiter, die nach Deutschland verschleppt wurden, moegen alles daran setzen, sich durch rechtzeitige Flucht und Heimkehr zu retten. Alle nicht Wehrfaehigen, helft den Volkskaempfern nach Euren Faehigkeiten und Moeglichkeiten! Zoegert nicht, wartet nicht, beginnt sofort, jeder an seinem Platz..."

Fortsetzung von Seite 35

leiter, erster Vizepraesident der Generaldirektor Albert Vogler vom Stahltrust.

Russische Kinder betteln um Brot

(ITF) Der Bremer Nazikreisleiter Schuemann beklagt sich in seinen "Gespraechen in Bremer Luftschutzkellern" (Anfang Maerz) darueber, dass vor Baeckereien bettelnde russische Arbeiter, Arbeiterinnen und Kinder Brot erhalten. - In der wuerttembergischen Hauptstadt Stuttgart hatten die Nazis gehofft, dass ihre Auslaenderhetze nach den Bombardements Erfolg haben wuerde. In Stuttgart darf russischen Arbeitern nichts gegen lose Brotkartenabschnitte verkauft werden. Jetzt schimpfen die Naziredner, dass Frauen ihre Brotkarten einloesen und auf der Strasse vor den Baeckereien einen Teil des Brotes unter hungrigen russischen Arbeitern verteilen.